

Lukas 17, 20-24 (25-30)

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 6. November 2022

Augsburg St. Anna

Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den heutigen drittletzten Sonntag im Kirchenjahr steht im Evangelium des Lukas im 17. Kapitel:

20 Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.

23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. 25 Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.

26 Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns: 27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. 28 Ebenso, wie es geschah in den

Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29 an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um.

30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.

Laßt uns in der Stille um den Segen des Wortes beten....
Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,

Das Jahr geht dem Ende entgegen. Das Kirchenjahr auch.

Wir gehen auf den Friedhof und richten die Gräber.

Und wir werden nachdenklich.

Wir spüren unserer Sehnsucht nach: der Sehnsucht nach Frieden, nach Erneuerung, nach Heil und Glück und Gerechtigkeit für alle.

Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen, heißt es im Wochenspruch. Und wir möchten so gerne Gottes Kinder heißen.

Wie also bringen wir das zusammen:

unsere Sehnsucht nach dem Reich Gottes und die Wirklichkeit unserer Welt?

Drei Zeitansagen dazu finde ich in unserem Evangelium

1. Zeitansage

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Das passt zu Jesus: zu dem Jesus, der vom Reich Gottes redet in lauter Gleichnissen aus dem Alltag.

Das Reich Gottes ist wie Senfkorn. Aus dem kleinen Samen wird ein großer Baum: Schatten und Ruhe für alle.

Das Reich Gottes ist wie Sauerteig. Es durchsäuert alles und wird zu Brot, das Leben schenkt den vielen.

Das Reich Gottes ist mitten unter uns.

Damit haben wir alle Erfahrung.

Mein einer Bruder, von dem ich ja schon öfter erzählt habe, hat nicht nur Trisomie 21. Nein er hat jetzt auch Demenz und vielleicht auch noch Parkinson. Manchmal sitzt er im Sofa und zittert und weint. Und sagt: *Leben ist schwer*. Und er findet die Toilette in seiner Wohnung nicht mehr.

Aber dann nimmt ihn meine Schwester in den Arm und er schläft an ihrer Schulter angelehnt ein. Manchmal bekommt er auch einen Schnaps. Und immer erreicht ihn irgendwie die Liebe und Fürsorge und er spürt, dass er nicht allein ist.

das Reich Gottes ist mitten unter euch

Ein Kollege erzählt von seiner Krebserkrankung:

Bauspeicheldrüse. Selbstironisch und ein Bisschen sarkastisch erzählt er und Verzweiflung und Trauer schwingen da mit.

Und dann sagt er: *manchmal, wenn ich bete, bekomme ich einen Mutanfall. Das hilft.*

das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Und in meiner neuen Heimat Bayreuth gibt es eine kleine Gemeinde, die haben als Kirche einen Nachkriegsbehelfsbau. Seit 50 Jahren sparen sie für eine Kirche. Jetzt ist auch noch

die Pfarrstelle halbiert. Die Baukosten sind explodiert und alles spricht gegen eine neue Kirche. Aber sie haben eine lebendige Gemeinde, einen großen Zusammenhalt, einen klugen Kirchenvorstand, gut gespart und gewirtschaftet und sind voller Vertrauen.

das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Jedes Bisschen Frieden ist ein Anfang seines Reiches.

Jedes Bisschen Recht belebt unsere Sehnsucht und lässt uns ahnen, was sein wird.

Jeder Kuss, jede freundschaftliche Umarmung, jeder Handschlag ist ein Moment des Reiches Gottes.

Der Zustand der Welt widerlegt nicht das Reich Gottes, ist kein Gegenbeweis gegen seine Existenz.

Im Krankenhaus, in der Ukraine, am Sterbebett,

in der Wohnung, aus der der Partner im Zorn gegangen ist, in der schlaflosen Nacht, wo die Sorgengespenster einen heimsuchen –

immer haben und immer werden Menschen die Erfahrung machen: Gott ist da.

Das ist die eine Zeitansage, die Jesus macht.

das Reich Gottes ist mitten unter euch.

2. Zeitansage:

Aber dann ist da - verwirrend und zugleich hilfreich - eine zweite Zeitansage:

Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.

Wieviel ungestillte Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Glück ist in unserer Welt!

26 Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns: 27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. 28 Ebenso, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29 an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um.

Immer wieder!

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag,

an dem Hitlers Schergen
die Synagogen anzündeten und die Juden deportierten zu
millionenfach Tod.

27 Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten bis zu dem Tag

an dem Putin die Ukraine überfiel und ein Land und seine
Menschen in Schutt und Asche legt.

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag an dem die Party in Seoul ausuferte
und über 150 Menschen das Leben nahm.

Liebe Gemeinde,

Lange haben wir gedacht, dass alles immer besser wird in
unseren Gesellschaften. Haben uns an den wunderbaren
Frieden in Europa gewöhnt und gedacht, das bleibt so.

Und inzwischen ahnen die meisten von uns, dass nicht alles
besser wird.

Weder mit dem Frieden noch mit dem Klima und nicht mit
der Gerechtigkeit unter uns.

Jesus stellt uns Noah und Lot als Typen von Menschen vor,
die eine Ahnung davon haben, dass Dinge grundlegend falsch
laufen und Schlimmes bevorsteht und die daraufhin handeln:
eine Arche bauen, eine Stadt verlassen.

Ich weiß nicht, wer heute Noah und Lot sind und ich bin sehr
zurückhaltend mit Vorschlägen, wie man alles viel besser
machen könnte.

Aber es ist gut, mit Jesus, mit Noah, mit Lot das Unbehagen
an den Zuständen der Welt wachzuhalten, der Gottferne sich
nicht zu entziehen und es auszuhalten, dass das Reich Gottes
nicht da ist.

Da steht was aus. Da braucht unsere Welt Verwandlung,
Erneuerung, Neuschöpfung.

**Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende
des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an
seinem Tage sein.**

Also :

Zeitansage eins: Das Reich Gottes ist mitten unter uns

Zeitansage zwei: Da steht noch etwas aus. Es wird Tage
geben, da werdet ihr es nicht sehn. Da ist es nicht da.

Wie mit diesem Widerspruch umgehen.

Was denn nun: ist es da – ist es nicht da?

Und damit bin ich bei

Zeitansage 3

**25 Zuvor aber muss der Menschensohn viel leiden und
verworfen werden**

Manchmal da gibt es Tage, da ist alles gut.
Da bin ich mit mir im Reinen und mit Gott auch und freue
mich meines Lebens. Und dann gibt es Tage, da hat mich die
Schwermut. Da zweifele ich an mir und meinem Beitrag für
das Reich Gottes. Dann denke ich, ich bin der reiche Mann,
die reiche Frau aus dem Gleichnis mit dem armen Lazarus.
Ich lebe auf Kosten anderer und weiß doch nicht,
wie das ändern und bin auch nicht mutig genug dafür.
Deswegen ist mir diese dritte Zeitansage so wichtig.
**25 Zuvor aber muss der Menschensohn viel leiden und
verworfen werden**

Ich weiß, dass auch ich mit eine Ursache bin, dass Christus in
dieser Welt leidet.
Und ich glaube,
dass ich auch teilhabe
an seine Gnade und Liebe,
für die er uns bestimmt hat.
Wir glauben,
dass wir verantwortlich sind
vor unserem Gewissen
und für unser Gewissen.
Wir glauben uns nicht als die Herren der Welt.
Wir glauben,
dass wir eines Tages gerufen werden
Rechenschaft abzulegen
vor dem einen Herrn der Welt.
Und wir glauben, dass der Christus
Richter und zugleich der Retter ist.
Der in die Welt kam, uns zu erlösen,

der uns – in seinen Jüngern - die Füße wusch,
der mit uns das letzte Mahl feierte,
der für uns starb,
weil wir nicht wie er
glauben, lieben und hoffen können,
der wird über uns richten.
Aber er wird es tun als der Christus -
bis zuletzt
an uns glaubend,
uns liebend,
für uns hoffend.

Und also heute eine dreifache Zeitansage:
Das Reich Gottes ist mitten unter uns.
Das Reich Gottes steht noch aus.
Und Christus wirbt mit seiner Liebe
um uns und unseren Beitrag für sein Reich
heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem
Herrn. Amen.